

Umweltminister Olaf Lies besucht das „Eingangstor“ zum Drömling

Treffen mit Landtagskandidatin Kirsikka Lansmann an der geplanten Naturstation bei Rühren

Von Alexander Täger



G geplante Naturstation Drömling: SPD-Landtagskandidatin Kirsikka Lansmann und Umweltminister Olaf Lies besuchten den dafür vorgesehenen Ort am Mittellandkanal. Foto: Alexander Täger

Rühren. Der Drömling befindet sich auf dem Weg zum länderübergreifenden Biosphärenreservat, und bei Rühren soll eine Naturstation errichtet werden. Kirsikka Lansmann als Landtagskandidatin der SPD hatte den niedersächsischen Umweltminister Olaf Lies (SPD) eingeladen und schaute sich mit ihm den dafür vorgesehenen Platz am Mittellandkanal an. Mit dabei waren unter anderem Vertreter aus Politik, Naturschutz, von Bildungseinrichtungen, von der Biosphärenreservats-Verwaltung und aus der Landwirtschaft.

Die Naturstation könne „ein Eingangstor“ von niedersächsischer Seite in das geplante Biosphärenreservat Drömling sein, sagte Martin Zenk in seiner Funktion als Tülauer Bürgermeister und stellvertretender Samtgemeindebürgermeister. „Hier ist ein idealer Standort“, so der SPD-Poli-

tiker mit Blick auf die nahe Bundesstraße, Parkmöglichkeiten, den Mittellandkanal und die vorhandene Gastronomie.

„Förderrichtlinien haben wir ja dafür“, sagte Lies, der das Vorhaben lobte: „Man schützt nur, was man kennt.“ Der Minister erkundigte sich bei Zenk nach einem Konzept. Das gebe es, und es sei durchaus antragsfähig. Zenk erläuterte einige der Ziele im Zusammenhang mit dem Biosphärenreservat, wie etwa eine nachhaltige regionale Entwicklung, sanften Tourismus und das Schaffen von Bildungsangeboten.

Juliane Ruttkowski von der Biosphärenreservats-Verwaltung mit Sitz in Oebisfelde stellte die Regionalmarken-Entwicklung und das Partnerprogramm vor. Aktuell gebe es 42 Drömlings-Partnerbetriebe, die nach den Qualitätskriterien im Rahmen des Programms arbeiten. Darunter seien Bildungseinrichtungen, Betriebe aus Hotel- und Gastronomie, Infrastruktur sowie aus der Landwirtschaft. Ein Beispiel für die Regionalmarke sei Drömlings-Rindfleisch. Im Supermarkt sei dies derzeit in Konserven oder Gläsern erhältlich, „aber das Ziel ist für uns die örtliche Gastronomie“. Momentan sei man mit Landwirtschaftsbetrieben dabei, die nächsten Produkte zu etablieren.

Auch strittige Themen kamen in der Runde zur Sprache. Eines davon: Der Erschwernisausgleich für Dauergrünland, den Landwirte zum Beispiel für die Bewirtschaftung von Flächen in Naturschutzgebieten erhalten können. Seit einiger Zeit werde eine Förderrichtlinie anders ausgelegt, was offenbar zu teils hohen Einbußen bei betroffenen Landwirten geführt habe, wie zu hören war. „Naturschutz und Landwirtschaft sollten eigentlich zusammenarbeiten – im Moment geht da einiges verloren“, bedauerte Zenk die Neu-Auslegung seitens des Landes. „Da sind wir dran“, sagte der Umweltminister dazu. Denn: „Wir haben ein großes Interesse an einer Bewirtschaftung. Wenn wir niemanden mehr finden, der unsere Flächen bewirtschaftet, haben wir ein großes Problem.“

„Ein super-spannender Austausch“, fasste Kirsikka Lansmann zusammen. Mit Blick auf die geplante Naturstation betonte Lies die wichtige Bildungsarbeit – auch um „Blasen-Informationen“ entgegenzutreten. Der Raum, der entstehe, sei „glaube ich mehr als ein Informationsraum.“ Er sei tatsächlich auch Bildungsraum, könne aber auch ein Diskussionsraum sein.